Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 24

Artikel: Das glarnerische Sekundarschulwesen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-533517

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das glarnerische Sekundarschulwesen.

Entwicklung, jetziger Stand und Ausbau. Ein Beitrag zur Totalrevision der glarner Schulgesetzgebung. Verfaßt von C. Auer, Sekundarlehrer, Schwanden. — Glarus; Buchdruckerei der „Nachrichten" 1906.

Der Verfasser war uns als nimmermüder Pionier der Idiotenfrage des Schweizerlandes bekannt und haben wir diesbezüglich schon manch eine bahnbrechende Abhandlung von ihm gelesen, daß er aber auch das Schulwesen des schönen Glarnerlandes von Grund aus kennt, hat er in dieser flottgeschriebenen Broschüre gezeigt. Seite um Seite legt beredtes Zeugnis ab vom seltenen Quellenstudium, tüchtiger Kenntnis der einzelnen Schuldisziplinen und von einem offenen Blick für die rationelle Ausgestaltung des Sekundarschulwesens im Besondern. Glarus steht vor der Totalrevision des im Jahre 1873 erlassenen Schulgesetzes, und wer den jeweiligen Auszügen aus dem dortigen Erziehungsberichte in den „Pädagogische Blätter" gefolgt ist, weiß, daß dieser Kanton es mit der Schule ernst nimmt. Im ersten Teil der sehr gründlichen Arbeit wird in „Gründung und Entwicklung der glarnerischen Sekundarschulen": A die ältesten Schulen, b) die übrigen ältern Schulen und c) die jüngeren Schulen behandelt. Und da erschien uns gleich im ersten Abschnitt bei der „Klosterschule Näfels" ein Passus recht freundlich, der uns zeigt, wie unbefangen und echt tolerant — eine schöne Eigenschaft unserer Glarner Nachbarn — Herr Auer urteilt. Er stellt nämlich den V. V. Kapuzinern u. a. folgendes Zeugnis aus: „Das neue Klosterschulhaus besitzt 2 schöne allen Anforderungen entsprechende Lehrzimmer. Der Turnunterricht wird im Turnlokal der Schulgemeinde Näfels, im Freulerpalast erteilt. Die Klosterschule ist mit Erfolg bestrebt, sich auf der Höhe der Zeit zu erhalten; die Professoren nehmen seit einigen Jahren regelmäßig an den Konferenzen der Sekundarlehrer teil". —

In einem weitern Abschnitt wird die gegenwärtige „Organisation der Sekundarschulen" beleuchtet; sehr lehrreich muten uns die Vorschläge zur „Sekundarschulreform" an, und da interessierte uns wieder die Behandlung der einzigen Privatsekundarschule des Glarnerlandes — der Klosterschule in Näfels. „Da sie in unserem Kanton schon 75 Jahre besteht, soll eine Bestimmung über private Lehranstalten auf der Sekundarschulstufe in das Gesetz aufgenommen werden" bemerkt Herr Auer. Bravo, das ist echt liberal! Selbstverständlich müssen an diese Bewilligung einige Bedingungen geknüpft werden. (Nachweis über Befähigung der Lehrkräfte und staatliche Aufsicht wie bei den öffentlichen Schulen.) Im Religions-Unterricht der Sekundarschulen macht der verehrte Verfasser folgende Vorschläge: „Der Unterricht soll womöglich innerhalb der gewöhnlichen Schulzeit erteilt werden". Den konfessionellen Minderheiten werden auf ihr Begehren zur Erteilung des Religionsunterricht die nötigen Schullokale in der schulfreien Zeit unentgeltlich zur Verfügung gestellt." —

Des Raumes halber können wir leider nicht in alle Details näher eintreten. Als einige „Revisionspunkte" notieren wir: der Besuch der Sekundarschulen ist unentgeltlich. Alle Gemeinden, welche eine Schule beschicken, müssen an die jährlichen Betriebskosten angemessene Beiträge leisten; wenn die volle Unentgeltlichkeit der Lehrmittel der finanziellen Konsequenzen wegen noch nicht eingeführt werden kann, sollen die Schulmaterialien gratis verabfolgt werden; für bedürftige und arme Schüler (wenigstens 25 %) sollen Freiplätze errichtet werden, in dem Sinne, daß ihnen die Lehrmittel und die Hilfsmittel im Zeichnen unentgeltlich zur Benützung überlassen werden. Die Sekundarlehrer beziehen einen Grundgehalt von wenigstens 2700 Fr. Die Verstaatlichung des Sekundarschulwesens ist aus pädagogischen und finanziellen Gründen abzulehnen, sie soll den Charakter der Gemeindeschule beibehalten u. s. w. Diese Schrift hat, obwohl sie einen ausgesprochen glarnerischen Erdgout besitzt, entschieden

für alle schweizerischen Verhältnisse großen Wert, wenn man vielleicht auch im einen oder andern Punkte einige Abstriche zu machen nötig findet. Wir haben Auers Arbeit mit großer Befriedigung bei Seite gelegt. B.

Aus Kantonen.

1. Solothurn.* Die alte Wengistadt beherbergt am 28. und 29. Juni nächsthin die VI schweizerische Konferenz für das Idiotenwesen. An der Spitze des Ortskomitees steht Hr. Prof. Dr. Kaufmann. Seit der letzten Tagung vor 2 Jahren in St. Gallen sind die Bestrebungen und Ziele der Konferenz an manchen Orten mehr gewürdigt worden. Die Zahl der Spezialklassen in größern Gemeinden ist gestiegen; ebenso haben sich die Erziehungsanstalten für Geistesschwache vermehrt. In vielen Gegenden des Vaterlandes geschieht aber für die Armen in Geiste entschieden noch viel zu wenig. Die Hauptverhandlunsggegenstände sind folgende.

Freitag den 28. Juni: Nachmittags 3 Uhr: I. Hauptversammlung im kleinen Saale des Saalbaues.

Traktanden:

1. Gegenwärtiger Stand der Sorge für Geistesschwache in der Schweiz, mit besonderer Berücksichtigung der in den beiden letzten Jahren erzielten Fortschritte.

Referent: Herr Sekundarlehrer Auer, Schwanden, Konferenzpräsident.

2. Der Rechenunterricht mit Geistesschwachen, mit besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der Zahlbegriffe.

Referent: Herr Nuesch, Vorsteher der Spezialklassen der Stadt St. Gallen.

Erster Votant: Herr D. Frei, Vorsteher der Anstalt Pestalozziheim in Pfäffikon (Zürich).

Diskussion.

3. Geschäftliches.

Samstag den 29. Juni. Morgens 7½ Uhr: II. Hauptversammlung im kleinen Saale des Saalbaues.

Traktanden:

1. Lohnt sich die Arbeit an den Geistesschwachen?

Referent: Herr Lehrer Jauch, Zürich II.

Diskussion.

2. Gesetzliche Regelung der Erziehung und des Unterrichtes bildungsfähiger anormaler Kinder während des schulpflichtigen Alters.

Referent: Herr Dr. J. Kaufmann, Solothurn.

Erster Votant: Herr Dr. Guillaume, Bern, Direktor des eidgen. statistischen Bureaus.

Diskussion.

Katholischerseits sind die H. H. Erziehungsrat Pfarrer Britschgi in Sarnen und Dekan Eigenmann, Direktor der Anstalt Johanneum in Neu St. Johann, zwei hervorragende und eifrige Mitglieder dieser Vereinigung. Es würde uns freuen, wenn sich in Solothurn noch mehr Vertreter unserer Richtung zu den höchst interessenten Beratungen einfinden würden, als es in St. Gallen der Fall war. Auf diesem humanitären Gebiete sollen wir entschieden nicht fernbleiben. Mögen die Tage von Solothurn den schon so oft lancierten und sicherlich auch dringend nötigen Gedanken der Realiesierung einer gemeinsamen Schwachsinnigenanstalt für die innern katholischn Kantone endlich etwas vorwärts bringen. Auf diesem wichtigen Gebiete der praktischen christlichen Charitas sind